

altenpflege.de Edition

Kurzlehrbücher für die Pflegeausbildung - Schwerpunkt Altenpflege

Theo Ahrens

Grundlagen der Pharmakologie - Medikamente und deren Wirkung

presented by

YES
ARCH
ITEC
TURE.

Bibliografische Angaben

Theo Ahrens – Kurzbiografie

Theo Ahrens, geboren 1979 in der Nähe von München, ist Lehrer für Pflegeberufe und engagierter Pflegepädagoge. Nach einem Freiwilligen Sozialen Jahr im Krankenhaus absolvierte er eine Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger und sammelte wertvolle Berufserfahrung auf der Intensivstation. Angetrieben von seinem Wunsch, Wissen weiterzugeben, studierte er Pflegepädagogik und begann 2009 als Lehrer an einer Fachschule in München. Theo ist bekannt für seinen praxisnahen und empathischen Unterricht, mit dem er zukünftige Pflegekräfte auf ihren anspruchsvollen Beruf vorbereitet. Privat lebt er mit seiner Frau und seinen zwei Kindern in Berlin und engagiert sich ehrenamtlich für bessere Bedingungen in der Pflegeausbildung.

Dieses Kurzlehrbuch wurde aus Stoffplänen seines Unterrichts unter Nutzung von K.I. formuliert. Die Übersetzung erfolgte automatisch.

Herausgegeben von altenpflege.de

Preis DE/AT: 3,90 €

CH: 5 Fr

Copyright 2024 altenpflege.de

Hinweise und Verbesserungsvorschläge bitte an team@altenpflege.de

1/1-2412181522

Inhaltsverzeichnis

1 Einführung in die Pharmakologie	4
1.1 Definition der Pharmakologie	4
1.2 Bedeutung der Pharmakologie in der Altenpflege	4
1.3 Ziele der medikamentösen Therapie	5
1.4 Berufliche Verantwortung des Altenpflegers im Umgang mit Medikamenten	6
2 Grundbegriffe der Pharmakologie	7
2.1 Arzneimittel vs. Medikamente	7
2.2 Wirkstoffe, Hilfsstoffe und Arzneiformen	7
2.3 Pharmakokinetik und Pharmakodynamik	8
2.4 Wirkmechanismen von Medikamenten	9
2.5 Placebo- und Nocebo-Effekte	10
3 Pharmakokinetik - Der Weg des Medikaments im Körper	12
3.1 Aufnahme (Absorption)	12
3.2 Verteilung (Distribution)	13
3.3 Biotransformation (Metabolismus)	14
3.4 Ausscheidung (Elimination)	15
3.5 Einflussfaktoren auf die Pharmakokinetik	16
4 Pharmakodynamik - Wirkung der Medikamente auf den Körper	17
4.1 Zielstrukturen	17
4.2 Wirkmechanismen (Agonisten, Antagonisten, Inhibitoren)	17
4.3 Dosis-Wirkungs-Beziehung	18
4.4 Nebenwirkungen und unerwünschte Arzneimittelwirkungen (UAW)	19
4.5 Wechselwirkungen	20
5 Medikamentengruppen und ihre Wirkung	22
5.1 Analgetika (Schmerzmittel)	22
5.2 Antihypertensiva (Blutdrucksenker)	23
5.3 Diuretika (Entwässerungsmittel)	24
5.4 Psychopharmaka	25
5.5 Antikoagulantien (Blutgerinnungshemmer)	26
5.6 Antibiotika (Infektionsbekämpfung)	28
5.7 Antidiabetika (Blutzuckersenkende Medikamente)	29
5.8 Laxantien (Abführmittel)	31
5.9 Vitamine, Mineralstoffe und Nahrungsergänzungsmittel	32
6 Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS)	34
6.1 Vermeidung von Medikationsfehlern	34
6.2 Richtlinien und gesetzliche Vorgaben	35
6.3 Aufbewahrung und Lagerung von Medikamenten	36
6.4 Dokumentation der Arzneimittelgabe	37
6.5 Maßnahmen bei Verdacht auf Nebenwirkungen und Wechselwirkungen	38
7 Praktische Anwendung von Medikamenten in der Altenpflege	40
7.1 Verabreichungsarten	40
7.2 Vorbereitung der Medikamente	40
7.3 Beobachtung des Pflegebedürftigen nach der Gabe	41
7.4 Spezifische Herausforderungen in der Altenpflege	42
8 Rechtliche Grundlagen und ethische Aspekte	44
8.1 Rechtliche Grundlagen der Arzneimittelvergabe	44
8.2 Verantwortung des Pflegepersonals im Umgang mit Arzneimitteln	45
8.3 Patientenautonomie und Einwilligung zur Therapie	46
8.4 Umgang mit Betäubungsmitteln (BTM)	47
9 Praxisbeispiele und Fallstudien	49
9.1 Fallbeispiele zur Medikamentengabe in der Altenpflege	49
9.2 Erkennen und Reagieren auf unerwünschte Wirkungen	50
9.3 Fallanalyse von Medikationsfehlern und deren Folgen	51
10 Anhang und Materialien	53
10.1 Glossar der wichtigsten Fachbegriffe	53
10.2 Übersicht über häufig verwendete Medikamentengruppen in der Altenpflege	54

1 Einführung in die Pharmakologie

1.1 Definition der Pharmakologie

Pharmakologie ist die Wissenschaft der Wechselwirkungen zwischen Wirkstoffen und lebenden Organismen. Sie beschäftigt sich mit der Erforschung und der Analyse von Arzneimitteln, deren Quellen, chemischer Struktur und Eigenschaften, biologischen Wirkungen, Mechanismen und therapeutischen Anwendungen. Wesentliche Fragestellungen betreffen, wie Medikamente im Körper wirken (Pharmakodynamik), welchen Weg sie nehmen (Pharmakokinetik) und welche Effekte sie hervorrufen können.

Ein grundlegendes Ziel der Pharmakologie ist es, die sicheren und wirksamen Einsatzmöglichkeiten von Medikamenten zu verstehen und zu optimieren. Sie bildet die Basis für die Entwicklung neuer Arzneistoffe und die Verbesserung bestehender Therapien. Dabei wird auch auf potenzielle Nebenwirkungen und Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten eingegangen, um Risiken zu minimieren und die therapeutische Effizienz zu maximieren.

1.2 Bedeutung der Pharmakologie in der Altenpflege

Die Pharmakologie ist in der Altenpflege von zentraler Bedeutung, da ältere Menschen häufig von mehreren chronischen Erkrankungen betroffen sind und deshalb verschiedene Medikamente gleichzeitig einnehmen, was als Polypharmazie bezeichnet wird. Ein tiefes Verständnis der Pharmakologie hilft Pflegekräften, die Effektivität und Sicherheit der Arzneimitteltherapie zu gewährleisten.

Ältere Menschen weisen physiologische Veränderungen auf, die die Pharmakokinetik und Pharmakodynamik beeinflussen. Dazu gehören ein verlangsamter Stoffwechsel und eine verminderte Nierenfunktion, die das Risiko von Neben- und Wechselwirkungen erhöhen. Pflegekräfte müssen in der Lage sein, diese Risiken frühzeitig zu erkennen und darauf zu reagieren.

Ein fundiertes Wissen in der Pharmakologie unterstützt Altenpfleger darin, die individuell passende medikamentöse Therapie zu fördern und die Verantwortung für die Medikamentenvergabe zu übernehmen. Die richtige Einschätzung der möglichen positiven und negativen Effekte von Medikamenten ist erforderlich, um Nebenwirkungen zu minimieren und die Lebensqualität zu verbessern.

Die Kommunikation mit Ärzten, Apothekern und Angehörigen wird durch tiefere pharmakologische Kenntnisse verbessert. Es ermöglicht Altenpflegern, fundierte Empfehlungen oder Bedenken bezüglich Medikationsplänen zu äußern. Zudem trägt es zur Patientenaufklärung über deren Medikation bei, was zur Adhärenz und zum Krankheitsverständnis beiträgt.

Die Pharmakologie in der Altenpflege stellt sicher, dass Medikamente sicher, wirksam und verantwortungsbewusst eingesetzt werden. Pflegekräfte müssen kontinuierlich ihr Wissen aktualisieren, um den Anforderungen einer alternden Gesellschaft gerecht zu werden. Eine solide pharmakologische Basis unterstützt die bewusste und kompetente Begleitung alter Menschen im Umgang mit deren Arzneimitteltherapie.

1.3 Ziele der medikamentösen Therapie

Die medikamentöse Therapie verfolgt spezifische Ziele, um bestmögliche gesundheitliche Ergebnisse für den Patienten zu erzielen. Ein primäres Ziel ist die Heilung von Krankheiten, indem Erreger eliminiert oder krankheitsverursachende Prozesse im Körper aufgehoben werden. Bei chronischen oder unheilbaren Erkrankungen steht stattdessen die Linderung von Symptomen im Vordergrund. Dies schließt die Verringerung von Schmerzen und die Verbesserung der Lebensqualität ein.

Ein weiteres Ziel ist die Verzögerung des Fortschreitens von Erkrankungen. Hierbei sollen mit Hilfe von Medikamenten physiologische Prozesse stabilisiert oder degenerative Veränderungen verlangsamt werden. Bei Patienten mit Mehrfacherkrankungen zielt die Therapie häufig darauf ab, ein Gleichgewicht zwischen den unterschiedlichen Anforderungen der einzelnen Erkrankungen herzustellen.

Die Prävention von Krankheiten und Komplikationen gehört ebenfalls zu den Zielen der medikamentösen Therapie. Durch den Einsatz prophylaktischer Medikamente wird versucht, das Auftreten bestimmter Krankheiten oder das Fortschreiten bestehender Erkrankungen zu verhindern. Das kann durch Impfungen, blutdrucksenkende Mittel oder Lipidsenker zur Reduktion kardiovaskulärer Risiken geschehen.

Ein wichtiger Aspekt ist zudem die Optimierung der Adhärenz. Patienten sollen eine Behandlung möglichst konstant und korrekt durchführen, um die Effizienz der Therapie zu gewährleisten. Dies erfordert oft eine Anpassung der Therapie an die Lebensumstände des Patienten und die Vermeidung von komplexen Einnahmeschemata.

Die Minimierung von Nebenwirkungen und Wechselwirkungen ist ein weiteres Ziel. Eine sorgfältige Auswahl und Dosierung der Medikamente soll negative Effekte auf den Organismus begrenzen. Hierbei spielt die regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Therapie, basierend auf dem aktuellen Gesundheitszustand und den Medikamenten, eine entscheidende Rolle.

Letztlich ist die angestrebte Erhöhung der Autonomie und Lebensqualität des Patienten zu erwähnen. Dies geschieht durch die Anpassung der Therapie an individuelle Bedürfnisse und die Förderung der Selbstständigkeit im Umgang mit Medikationen. Der Einsatz digitaler Hilfsmittel und therapeutischer Beratung kann dabei unterstützen, einen selbstbestimmten Umgang mit der Therapie zu fördern.

1.4 Berufliche Verantwortung des Altenpflegers im Umgang mit Medikamenten

Altenpfleger tragen eine erhebliche Verantwortung beim Umgang mit Medikamenten. Diese Verantwortung erstreckt sich über die fachgerechte Lagerung, Vorbereitung, Verabreichung der Arzneimittel bis hin zur genauen Dokumentation und Beobachtung der Patienten nach der Medikation.

Zunächst ist sicherzustellen, dass alle Medikamente korrekt gelagert werden. Dies bezieht sich auf die Einhaltung der Temperaturvorgaben, den Schutz vor Licht und Feuchtigkeit sowie die Überprüfung der Verfallsdaten. Eine sachgemäße Lagerung verhindert Wirksamkeitsverluste und Sicherheitsrisiken.

Bei der Vorbereitung und Verabreichung von Medikamenten ist besondere Sorgfalt gefordert. Altenpfleger müssen sicherstellen, dass sie das richtige Medikament der richtigen Person zur festgelegten Zeit und in der korrekten Dosis verabreichen. Dieser Prozess erfordert Konzentration und Präzision, da Fehler schwerwiegende gesundheitliche Folgen haben können.

Ein weiterer Aspekt der professionellen Verantwortung ist die genaue Dokumentation der Arzneimittelgabe. Jeder Schritt von der Verabreichung bis zur Beobachtung eventueller Nebenwirkungen muss genau festgehalten werden. Eine lückenlose Dokumentation dient nicht nur der Nachvollziehbarkeit und Transparenz, sondern auch der Verbesserung der Therapiekontrolle durch das interprofessionelle Team.

Wesentlich ist auch die Überwachung des Patienten nach der Medikamentengabe. Nebenwirkungen oder unerwünschte Reaktionen müssen schnell erkannt und den zuständigen Ärzten gemeldet werden. Hierbei ist das Wissen um mögliche Neben- und Wechselwirkungen von großer Bedeutung.

Eine fortlaufende Kommunikation und Zusammenarbeit mit Ärzten, Apothekern und anderen Gesundheitsfachkräften ist unerlässlich. Regelmäßige Fortbildungen helfen, das Wissen auf dem neuesten Stand zu halten und die Qualität der medikamentösen Versorgung sicherzustellen.

Altenpfleger müssen zudem einfühlsam und kompetent mit den Pflegebedürftigen und deren Angehörigen kommunizieren. Die Aufklärung über die Medikation, deren Zweck, Wirkung sowie mögliche Nebenwirkungen ist essenziell für die Förderung der Medikamentenadhärenz und das Verständnis für die Therapie.

Abschließend obliegt es den Altenpflegern, die Einhaltung der ethischen und rechtlichen Standards bei der Medikamentenvergabe zu gewährleisten. Dazu gehört, die Autonomie und Würde der Patienten zu respektieren und ihnen im Umgang mit ihrer Medikation assistierend zur Seite zu stehen. Ein bewusstes und verantwortungsvolles Handeln in der Arzneimitteltherapie trägt maßgeblich zur Lebensqualität und Sicherheit der Pflegebedürftigen bei.

2 Grundbegriffe der Pharmakologie

2.1 Arzneimittel vs. Medikamente

In der Pharmakologie wird zwischen den Begriffen "Arzneimittel" und "Medikamente" unterschieden, obwohl sie umgangssprachlich oft synonym verwendet werden.

Arzneimittel sind generell Stoffe oder Stoffkombinationen, die dazu bestimmt sind, Krankheiten zu heilen, zu lindern, zu verhüten oder die physiologischen Funktionen durch eine pharmakologische, immunologische oder metabolische Wirkung wiederherzustellen. Sie umfassen ein breites Spektrum, das von chemisch definierten Verbindungen über biologisch hergestellte Produkte bis hin zu komplexeren therapeutischen Einheiten reicht, einschließlich Impfstoffe, Blutprodukte oder Biopharmazeutika.

Medikamente hingegen sind speziell fertige Formen von Arzneimitteln, die zur Anwendung am Menschen bereitstehen. Sie beinhalten nicht nur den Wirkstoff, sondern auch Hilfsstoffe, die dazu dienen, die Anwendung zu erleichtern, die Haltbarkeit zu verlängern oder die Aufnahme des Wirkstoffs im Körper zu optimieren. Die Verabreichungsform – ob Tablette, Kapsel, Lösung oder Injektion – gehört ebenfalls dazu.

Wichtig ist zu verstehen, dass alle Medikamente Arzneimittel sind, aber nicht alle Arzneimittel in jeder Phase ihrer Entwicklung als Medikamente gelten. Während der Entwicklung und Testung spricht man oft von potenziellen Arzneimitteln, erst mit der Zulassung und Vermarktung werden sie zu Medikamenten.

In der Altenpflege ist das Verständnis dieser Unterscheidung wichtig, da es die Einteilung und Handhabung beeinflusst. Arzneimittel können erst nach umfangreichen Prüfungen und behördlichen Genehmigungen als Medikamente verwendet werden. Solche Prüfungen gewährleisten die Sicherheit und Wirksamkeit der zu verabreichenden Produkte, welche im Pflegealltag essenziell sind. Mitarbeitende im Pflegebereich müssen sich stets dessen bewusst sein, dass sie mit komplexen Substanzen arbeiten, deren zielgerichteter Einsatz eine hohe Verantwortung mit sich bringt.

2.2 Wirkstoffe, Hilfsstoffe und Arzneiformen

Wirkstoffe

Wirkstoffe sind die zentralen Bestandteile eines Medikaments, die die gewünschte therapeutische Wirkung erzielen. Die Art des Wirkstoffs bestimmt, welche physiologischen Funktionen im Körper beeinflusst werden. Wirkstoffe können synthetischer Natur sein, aus Pflanzenteilen, Tieren oder Mikroorganismen gewonnen werden. Ihr primäres Ziel ist die Beeinflussung biologischer Vorgänge, um Symptome zu lindern oder Krankheiten zu behandeln. Die Identifizierung und Entwicklung von Wirkstoffen erfordert intensive Forschung, um sowohl die gewünschte Wirkung sicherzustellen als auch potenzielle Nebenwirkungen zu minimieren.

Hilfsstoffe

Hilfsstoffe sind in einem Medikament enthalten, um den Wirkstoff zu stabilisieren, seine Wirkungsweise zu unterstützen oder die Verabreichung zu erleichtern. Sie können Geschmack, Konsistenz oder Aussehen des Produkts verbessern und verlängern oft die Haltbarkeit des Produkts. Hilfsstoffe sind inaktiv in Bezug auf die pharmakologische Wirkung, beeinflussen jedoch maßgeblich die Absorption, Aufnahme und Verteilung des Wirkstoffs im Körper. Sie spielen eine wesentliche Rolle in der Herstellung von verschiedenen Arzneiformen, indem sie beispielsweise die Löslichkeit oder die Freisetzungsgeschwindigkeit des Wirkstoffs steuern.

Arzneiformen

Arzneiformen bezeichnen die Fertigungsform eines Medikaments, in der es verabreicht wird. Sie sind entscheidend für die Art und Weise, wie der Wirkstoff in den Körper gelangt. Die Wahl der Arzneiform wird durch den Wirkstoff, die gewünschte Wirkgeschwindigkeit, den Verabreichungsweg und die spezifischen Bedürfnisse des Patienten beeinflusst. Gängige Arzneiformen umfassen Tabletten, Kapseln, Lösungen, Salben, Zäpfchen und Injektionen. Jede Form hat ihre spezifischen Vor- und Nachteile. Zum Beispiel begünstigen Kapseln den Magen-Darm-Trakt und können verzögerte Freisetzung bieten, während Injektionen für eine schnelle Wirkung direkt ins Blut geeignet sind. Bei der Auswahl der geeigneten Arzneiform wird stets das therapeutische Ziel des Medikaments berücksichtigt.

2.3 Pharmakokinetik und Pharmakodynamik

Pharmakokinetik und Pharmakodynamik sind zwei wesentliche Konzepte der Pharmakologie, die den Umgang mit Medikamenten in der Altenpflege maßgeblich beeinflussen.

Pharmakokinetik

Pharmakokinetik beschreibt den Weg eines Medikaments durch den Körper. Sie umfasst vier Hauptprozesse: Absorption, Distribution, Metabolismus und Elimination. Diese Prozesse bestimmen, wie schnell und in welcher Konzentration ein Wirkstoff am Zielort wirkt.

- **Absorption:** Der Eintritt des Medikaments in den Blutkreislauf. Hierbei spielen Faktoren wie die Arzneiform und der Verabreichungsweg eine entscheidende Rolle. Orale Medikamente müssen beispielsweise den Magen-Darm-Trakt passieren, um ins Blut zu gelangen.
- **Distribution:** Die Verteilung des Medikaments im Körper. Dieser Prozess beeinflusst, wie der Wirkstoff an seine Zielstrukturen gelangt. Faktoren wie Durchblutung, Bindung an Plasmaproteine und Zellmembrandurchlässigkeit haben hier Einfluss.
- **Metabolismus:** Chemische Umwandlung des Wirkstoffs, meist in der Leber. Der Metabolismus bereitet das Medikament auf die Ausscheidung vor und kann die Wirksamkeit erhöhen oder Nebenwirkungen reduzieren.

- **Elimination:** Die Ausscheidung des Medikaments, vor allem über Niere und Leber. Eine effiziente Elimination verhindert die Ansammlung von Medikamenten, die zu toxischen Effekten führen könnte.

Pharmakodynamik

Pharmakodynamik beschäftigt sich mit der Wirkung eines Medikaments auf den Körper. Diese Wirkung ergibt sich aus der Wechselwirkung des Wirkstoffs mit Zielstrukturen wie Rezeptoren, Enzymen oder Ionenkanälen.

- **Rezeptorbindung:** Medikamente wirken oft, indem sie bestimmte Rezeptoren aktivieren oder blockieren. Agonisten aktivieren Rezeptoren, während Antagonisten deren Wirkung hemmen.
- **Wirkmechanismen:** Medikamente entfalten ihre Wirkung durch verschiedene Mechanismen, beispielsweise durch Beeinflussung chemischer Botenstoffe oder Hemmung von Enzymen, die für bestimmte Stoffwechselwege entscheidend sind.
- **Dosis-Wirkungs-Beziehung:** Beschreibt, wie sich die verabreichte Dosis auf die Stärke der Wirkung auswirkt. Eine größere Dosis führt nicht immer zu einer stärkeren Wirkung, da Rezeptoren gesättigt sein können.

Die Kenntnis von Pharmakokinetik und Pharmakodynamik ist entscheidend, um die Wirksamkeit und Sicherheit der medikamentösen Therapie zu maximieren. In der Altenpflege ist dies besonders wichtig, da altersbedingte physiologische Veränderungen die Medikamentenwirksamkeit und das Nebenwirkungsrisiko beeinträchtigen können. Mitarbeitende müssen verstehen, wie diese Prozesse zusammenwirken, um individuell angepasste Therapieentscheidungen treffen zu können.

2.4 Wirkmechanismen von Medikamenten

Medikamente beeinflussen biologische Systeme durch verschiedene Wirkmechanismen. Diese Mechanismen sind entscheidend für die spezifischen Effekte eines Medikaments und leiten sich aus den Eigenschaften des Wirkstoffs und seiner Interaktion mit dem Körper ab.

Rezeptorinteraktion

Die häufigste Art, wie Medikamente wirken, ist durch Bindung an Rezeptoren. Rezeptoren sind spezifische Proteine auf oder in Zellen, die bestimmte Signale übertragen. Medikamente können als Agonisten oder Antagonisten wirken:

- **Agonisten** aktivieren Rezeptoren und imitieren die Wirkung des natürlichen Liganden, oft um eine physiologische Reaktion zu verstärken.
- **Antagonisten** blockieren Rezeptoren, indem sie die Bindungsstelle für den natürlichen Liganden besetzen und dadurch die Signalübertragung unterbrechen.

Enzymhemmung und -aktivierung

Viele Medikamente zielen auf Enzyme ab, um biochemische Reaktionen zu modulieren.

- **Inhibitoren** verringern die Aktivität eines Enzyms und können dadurch den Stoffwechsel eines Substrats reduzieren oder die Bildung eines Produktes hemmen.

- **Aktivatoren** hingegen steigern die Enzymaktivität und fördern so spezifische Stoffwechselwege.

Ionenkanalmodulation

Einige Medikamente beeinflussen Ionenkanäle in Zellmembranen, die für den Transport von Ionen wie Natrium, Kalium oder Kalzium verantwortlich sind.

- **Modulation** dieser Kanäle kann zu Änderungen im Membranpotenzial führen und dadurch die Erregbarkeit von Zellen, insbesondere in Herz und Nervensystem, regulieren.

Transporterblockade

Transportproteine, die für die Aufnahme oder Freisetzung von Substanzen in Zellen verantwortlich sind, können ebenfalls Ziel von Medikamenten sein.

- **Hemmer** solcher Transporter können beispielsweise die Wiederaufnahme von Neurotransmittern wie Serotonin in Nervenendigungen blockieren und so deren Konzentration im synaptischen Spalt erhöhen.

Immunmodulation

Einige Medikamente interagieren direkt mit dem Immunsystem, um dessen Funktion zu verändern.

- **Immunmodulatoren** können das Immunsystem stimulieren oder unterdrücken, je nach therapeutischem Ziel, wie bei Autoimmunerkrankungen oder Krebserkrankungen.

Signalkaskadenbeeinflussung

Durch Einflussnahme auf intrazelluläre Signalkaskaden können Medikamente sekundäre Botenstoffe regulieren.

- Eine **Beeinflussung** dieser Kaskaden kann die zelluläre Antwort auf externe Reize verändern und somit therapeutische Effekte erzielen, beispielsweise in der Krebstherapie.

Diese Wirkmechanismen sind grundlegend für das Verständnis, wie Medikamente Körperfunktionen modulieren. Kenntnisse darüber ermöglichen eine gezielte Auswahl und Anwendung von Medikamenten und helfen, die Wirkungen und potenzielle Nebenwirkungen besser vorherzusehen.

2.5 Placebo- und Nocebo-Effekte

Placebo- und Nocebo-Effekte entstehen durch die psychologische Erwartungshaltung von Patienten und beeinflussen den therapeutischen Erfolg von Behandlungen.

Placebo-Effekt

Ein Placebo-Effekt tritt auf, wenn Patienten eine Verbesserung ihres Gesundheitszustands erfahren, obwohl sie ein wirkstofffreies Präparat erhalten. Diese Wirkung basiert auf der positiven Erwartung und Überzeugung, dass die Behandlung hilfreich sein wird. Gegenüberstellung zeigt, dass physiologische Veränderungen wie Schmerzreduktion oder Verbesserung der Stimmung allein aufgrund der Erwartungshaltung entstehen können. Der Placebo-Effekt zeigt, dass das Zusammenspiel zwischen Geist und Körper wesentliche Auswirkungen auf das Wohlbefinden hat, was insbesondere in der Altenpflege von Bedeutung ist.

7 Das ist nur ein Preview

Das vollständige Buch gibt es auf <https://www.altenpflege.de> für angemeldete Benutzer. Die Anmeldung und auch die Nutzung ist kostenlos. Wer sich nicht anmelden will, kann den auf Seite 2 genannten Betrag per Paypal an buchhaltung@factsoft.de überweisen und dabei sowohl den Buchtitel als auch die E-Mail-Adresse angeben. Dann erhält er das PDF per E-Mail zugesandt.

Neben dem kostenlosen Zugriff auf die Kurzlehrbücher ermöglicht eine Registrierung auf [altenpflege.de](https://www.altenpflege.de), sich direkt auf Jobs zu bewerben. Und auch, selbst eine kostenlose Job-Anzeige aufzugeben. Werdet auch Ihr Teil der [altenpflege.de](https://www.altenpflege.de)-Community.